

Forschungsprojekt - e| m | o processing®

Teil 2

Wirkungsweisen von bewegungstherapeutischen Interventionen in der deliktorientierten Arbeit mit Sexual- und Gewaltstraftätern am Beispiel von e|m|o processing® 2013 - 2016

1. Thema

Das Forschungsprojekt „e|m|o processing“ untersucht die Wirkungsweisen von Bewegung innerhalb der Deliktaufarbeitung von Sexual- und Gewaltstraftäter anhand des bewegungstherapeutischen Ansatzes von e|m|o processing®. Dieser Ansatz richtet sich explizit auf die Tataufarbeitung von Sexual- und Gewaltstraftäter und wird seit 2005 in der Sozialtherapie Hohenasperg/ Baden-Württemberg erfolgreich angewandt.

Obwohl Studien aus den Neurowissenschaften (Hüther 2006 & 2011, Bauer 2004, Fuchs 2008), der Bewegungstherapie (Batcup 2012; Koshland, Wilson und Wittaker 2004; Milliken 2002) und der Psychotherapieforschung (Röhricht 2000, Maurer 1993) die Bedeutung von körperlichen Prozessen in der Therapie belegen, sind bewegungstherapeutische Methoden im deutschen Strafvollzug selten. Insbesondere in der deliktorientierten Arbeit nimmt der Körper eine zentrale Funktion ein, da durch - und in ihm die Tatszenarien „wiederbelebt“ (Urbanioek 2012) und erfahrbar werden.

2. Forschungsaspekte

Mein Forschungsinteresse richtet sich zuerst ganz allgemein auf die Wirkungsweisen von bewegungstherapeutischen Interventionen in der deliktorientierten Arbeit mit Sexual- und Gewaltstraftätern. Es geht um die Bedeutungszuschreibungen und Sinngebungsprozesse dieser Tätergruppe in diesem speziellen Behandlungssetting.

Basierend auf den praktischen Erfahrungen werden drei Forschungsaspekte definiert: Die Wirkungsweisen von bewegungstherapeutische Interventionen nach e|m|o processing® auf

- 1) den Bereich Körperwahrnehmung
- 2) den Bereich der emotionalen Kompetenz?
- 3) die verinnerlichten Bilder des Klienten von sich als Täter respektive von sich als Opfer.

Bei letztem Aspekt sind vor allem die Bedeutung von körperlichen Inszenierungen der Täter- & Opferrollen und der tat-rekonstruktiven Interventionen für die teilnehmenden Klienten interessant.

Die Tatsache, dass an drei zeitlichen Punkten der therapeutischen Behandlung erhoben wurde, lässt eine Analyse der Daten mit Blick auf den zeitlichen Verlauf zu.

3. Methoden und Durchführung

Der Hauptteil der Studie wird innerhalb eines qualitativen Forschungsparadigmas realisiert. Im wissenschaftlichen Diskurs zu Tätertherapien wird die Notwendigkeit von qualitativen Studien beschrieben, um genauere Informationen über die Wirkungsweisen von therapeutischen Prozessen mit Sexual- und Gewaltstraftäter zu erhalten (Morawietz, 2012). Flankierend wurden quantitative Erhebungen durchgeführt.

Das Forschungsdesign besteht aus:

- 1) Qualitativen Erhebungen, in Form von problemzentrierten Interviews. Diese werden dreimal im Verlauf der Behandlung durchgeführt. Die Daten werden aus der Sicht der „grounded theory“ erhoben, kodiert und ausgewertet. Durch diesen Forschungsansatz wird den sich beeinflussenden Interaktionsprozessen zwischen Praktizierenden und Forschenden und dem sozialwissenschaftlichen Aspekt der Fragestellung Rechnung getragen. Stichprobengröße: 8 Klienten
- 2) Flankierenden quantitativen Erhebungen in Form von Pre – und Posttests, die sich auf die Bereiche Körperwahrnehmung und emotionale Kompetenz richten. Stichprobengröße: 8 Klienten mit Kontrollgruppe
- 3) Vergleichende Analyse der Rekonstruktion der Tatszenarien (in Form von Aufstellungen), welche die Klienten im Verlauf der Behandlung mehrmals erstellen.

4. Zeitplan

Datenerhebung: Februar 2013 – April 2014

Auswertung: November 2014 – November 2015

Verschriftlichung & Publikation: bis Ende 2016

Literatur

Bauer Joachim (2004) „Das Gedächtnis des Körpers“, Piper Verlag München

Cantieni, Hüther, Storch & Tscharcher (2006) „Embodiment - Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen“, Bern: Verlag Hans Huber

Fuchs, Thomas (2008) „Das Gehirn – ein Beziehungsorgan“, Stuttgart: Verlag W.Kohlhammer

Hüther, Gerald (2011) „Was wir sind und was wir sein könnten“, Frankfurt: Fischer Verlag GmbH

Koshland L., Wilson J., Wittaker B. (2004) „PEACE through Dance/ Movement: Evaluating a Violence Prevention Program“ in American Journal of Dance Therapy Vol.26 No.2 Fall/Winter 2004

Maurer, Yvonne (1993) „Körperzentrierte Psychotherapie“, Stuttgart: Hippokrates Verlag GmbH

Milliken, Rebecca (2002) „Dance Movement Therapy as a creative arts therapy approach in prison to the treatment of violence“ in The Arts in Psychotherapy 29 (2002) Seite 203 – 206

Morawietz, Farina (2012) „Behandlungswirksamkeit bei Gewalt- und Sexualstraftätern“ - Inauguraldissertation

Röhrich (2000) „Körperorientierte Psychotherapie psychischer Störungen“, Göttingen: Hogrefe Verlag für Psychotherapie

Urbaniok, F. (2012) „Deliktrekonstruktion in Intervention bei Gewalt- und Sexualstraftätern“ von Endrass J., Rossegger A., Urbaniok F., Borchard B. (Hrsg.) Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft,